



Projekt „SingPause”

mit Ute Hormuth in der Gäuschule

<https://gaeuschule.eu/schulleben/was-uns-ausmacht.html>



Das Projekt „SingPause“ mit Ute Hormuth in der Gäuschule

Das Konzept „Singpause“ bewegt sich außerhalb des klassischen Fächerkanons, ohne Bewertungsdruck, aber mit der Möglichkeit, sich selbst als „Stimme“ kennenzulernen. Es stärkt jedes einzelne Kind als Persönlichkeit, egal mit welchen Erfahrungen und mit welcher Geschichte es hier bei uns in der Schule angekommen ist. Es eröffnet Erfahrungs- und Wachstumsräume, die über das Singen hinaus positive Effekte für alle Lernbereiche und zur seelischen Gesundheit mit sich bringen können.

Alle Kinder sind musikalisch: Sie haben eine angeborene Fähigkeit, zu singen, zur rhythmischen Bewegung. Je früher ein Kind an die Musik herangeführt wird, umso nachhaltiger wird es gelingen, musikalische Veranlagungen zu wecken und zu entwickeln. Singen macht Freude, es fördert die Konzentration und erhöht die Merkfähigkeit.

In vielfältiger Weise vermittelt Ute Hormuth (ute-hormuth.de)

nach der Ward-Methode eine grundlegende musikalische Bildung zur Entwicklung von klangschönen Stimmen, musikalischer Selbstständigkeit, innerer Klangvorstellung und eines stabilen Rhythmusgefühls ([siehe http://www.singpause.de](http://www.singpause.de)). Die Ergebnisse sind sehr beeindruckend. Dieses Projekt wird seit fünf Jahren an der Gäuschule etabliert. Unser gemeinsames Ziel ist es vielen Gäuschülern eine fundierte musikalische Grundausbildung zu Gute kommen zu lassen.

In diesem Schuljahr übernimmt der Kulturverein Freimersheim einen Teil der Finanzierung, um den Fortbestand des Projektes zu gewährleisten. Damit können bisher drei Klassen von Frau Hormuth geschult werden.

Damit dieses Projekt weiter am Leben gehalten werden kann, benötigen wir für das kommende Jahr, weitere Sponsoren.

Weitere Informationen:

<https://gaeuschule.eu/schulleben/was-uns-ausmacht.html>

<https://gaeuschule.eu/schulleben/archiv/2015-2016/erfolg-im-saalbau.html>



PRESSEARTIKEL UND AUFTRITTE

EPaper - Artikel in Webansicht

<http://epaper.rheinpfalz.de/EPaper/PHP-Files/showc...>

Marktplatz regional Landau

Singpause von Mathe und Deutsch

Böbingen: 60 Kinder der Gäuschule lernen Musik seit Oktober nach der Ward-Methode – Selbstständiges Musizieren im Fokus

Von Carolin Keller

Nicht etwa die Flöte, sondern ihre Stimme lernen rund 60 Gäuschüler in Böbingen im Musikunterricht zu beherrschen. Seit Oktober lehrt dort die Dirigentin und Chorleiterin Ute Hormuth einmal pro Woche nach der sogenannten Ward-Methode. Der Unterricht ist Teil des Projekts „Singpause“, das von der Greve-Stiftung gefördert wird.

Es klopft an der Tür. Wie auf Kommando richten sich alle 17 Schüler der Klasse 4b der Gäuschule auf ihren Stühlen auf. Die Tür öffnet sich und Ute Hormuth tritt herein. „Guten Morgen, Marie“, singt die 43-Jährige mit hoher Stimme. „Guten Morgen, Frau Hormuth“, antwortet die Zehnjährige ebenfalls singend. Das Frage-Antwort-Spiel wiederholt Hormuth mit allen Schülern. Der eine singt das „Guten Morgen, Frau Hormuth“ etwas zaghafter als der andere. Eben das Singen ist die Grundlage des Musiklernens nach der Ward-Methode, auf der das Projekt „**Singpause**“ basiert. Die Kinder sollen lernen, sich singend mit der gleichen Selbstverständlichkeit auszudrücken wie in der gesprochenen Sprache. „Jedes Kind kann singen. Und jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, eine solide musikalische Grundausbildung zu erhalten. Das ist der Leitgedanke der Ward-Methode“, sagt Hormuth, die seit Oktober 2013 an der Gäuschule 60 Kinder aus den Klassen zwei bis vier einmal wöchentlich für jeweils 30 Minuten nach dieser Methode unterrichtet. Gefördert wird das Projekt „**Singpause**“ von der Greve-Stiftung. Zwei Fortbildungskurse hat die Dirigentin und Chorleiterin am Ward-Zentrum in Köln absolviert. Seitdem darf sie sich offiziell Ward-Lehrerin nennen.

Entwickelt hat den Ansatz die amerikanische Musikpädagogin Justine Bayard Ward in den 1920er-Jahren. Der Unterricht nach der Ward-Methode bedarf keines aufwendigen Instrumentenapparats. Das musikalische Verständnis soll in erster Linie durch das Singen und durch Bewegungen vermittelt werden, also durch den Einsatz des eigenen Körpers.

Genau das machen die 17 Schüler der 4b gerade in ihrer 30-minütigen **Singpause**. „Auf du geht's los“, sagt Hormuth. „Do, re, mi, fa, sol“, singen die Schüler die Durtonleiter vom Grundton bis zur Dominante. Für jede sogenannte Solmisationssilbe verwenden die Kinder ein bestimmtes Handzeichen, quasi eine melodische Geste. „Jeder Ton wird an einer bestimmten Körperstelle festgemacht. Durch die Berührung spüren sie den Ton und können sich ihn besser vorstellen und einprägen.“

Zu keinem Zeitpunkt singt Hormuth mit. Sie zeigt lediglich mit ihrem Taktstock auf die Zahlen eins bis fünf – die sechs für die Silbe la und die sieben für ti folgen später –, die jeweils für eine der Solmisationssilben, sprich Töne, stehen. „Das ist einer der Grundsätze der Ward-Methode, dass der Lehrer nicht mitsingt. Die Kinder sollen von Anfang lernen, selbstständig und selbstbewusst zu musizieren“, erklärt Hormuth.

Neben Stimm- und Gehörbildung zählen Rhythmus, Notation, Improvisation sowie Melodien und Lieder zu den zentralen Elementen der Ward-Methode. Alle zwei bis drei Minuten geht Hormuth zu einem anderen Element über. „So wirkt das Ganze leicht und spielerisch. Die Kinder sind länger motiviert“, sagt Hormuth.

Ausgelassen und konzentriert zugleich absolvieren die Schüler Hormuths Aufgabenstellungen. „Ich finde es spannender als Flötespielen und durch die Bewegungen macht es viel mehr Spaß. Es ist eine nette Pause von Mathe und Deutsch“, sagt der zehnjährige Nils.

INFO

Weitere Informationen zum Projekt „**Singpause**“ und zur Ward-Methode gibt es im Internet unter

Singpause von Mathe und Deutsch

BÖBINGEN: 60 Kinder der Gäuschule lernen Musik seit Oktober nach der Ward-Methode – Selbstständiges Musizieren im Fokus

VON CAROLIN KELLER

Nicht etwa die Flöte, sondern ihre Summe lernen rund 60 Gäuschüler in Böbingen im Musikunterricht zu beherrschen. Seit Oktober lehrt dort die Dirigentin und Chorleiterin Ute Hormuth einmal pro Woche nach der sogenannten Ward-Methode. Der Unterricht ist Teil des Projekts „Singpause“, das von der Greve-Stiftung gefördert wird.

Es klopft an der Tür. Wie auf Kommando richten sich alle 17 Schüler der Klasse 4b der Gäuschule auf ihren Stühlen auf. Die Tür öffnet sich und Ute Hormuth tritt herein. „Guten Morgen, Marie“, singt die 43-Jährige mit hoher Stimme. „Guten Morgen, Frau Hormuth“, antwortet die Zehnjährige ebenfalls singend. Das Frage-Antwort-Spiel wiederholt Hormuth mit allen Schülern. Der eine singt das „Guten Morgen, Frau Hormuth“ etwas zaghafter als der andere.

Eben das Singen ist die Grundlage des Musizierens nach der Ward-Methode, auf der das Projekt „Singpause“ basiert. Die Kinder sollen lernen, sich singend mit der gleichen Selbstverständlichkeit auszudrücken wie in der gesprochenen Sprache. „Jedes Kind kann singen. Und jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, eine solide musikalische Grundausbildung zu erhalten. Das ist der Leitgedanke der Ward-Methode“, sagt Hormuth, die seit Oktober 2013 an der Gäuschule 60 Kinder aus den Klassen zwei bis vier einmal wöchentlich für jeweils 30 Minuten nach dieser Methode unterrichtet. Gefördert wird das Projekt „Singpause“ von der Greve-Stiftung. Zwei Fort-



„Auf do geht's los“: Chorleiterin Ute Hormuth gibt den Ton vor, Nils und Marie von der Gäuschule singen die Solmisationssilben mit entsprechenden Handzeichen nach. In der Region wird der Musikunterricht bislang nur an wenigen Schulen nach der Ward-Methode gestaltet. In Nordrhein-Westfalen ist der Ansatz an Grundschulen schon etwas weiter verbreitet. Dort sitzt auch das Ward-Zentrum Köln.

FOTO: KELLER

bildungskurse hat die Dirigentin und Chorleiterin am Ward-Zentrum in Köln absolviert. Seitdem darf sie sich offiziell Ward-Lehrerin nennen.

Entwickelt hat den Ansatz die amerikanische Musikpädagogin Justine Bayard Ward in den 1920er-Jahren. Der Unterricht nach der Ward-Metho-

de bedarf keines aufwendigen Instrumentenapparats. Das musikalische Verständnis soll in erster Linie durch das Singen und durch Bewegungen vermittelt werden, also durch den Einsatz des eigenen Körpers.

Genau das machen die 17 Schüler der 4b gerade in ihrer 30-minütigen

Singpause. „Auf do geht's los“, sagt Hormuth. „Do, re, mi, fa, sol“, singen die Schüler die Durtonleiter vom Grundton bis zur Dominante. Für jede sogenannte Solmisationssilbe verwenden die Kinder ein bestimmtes Handzeichen, quasi eine melodische Geste. „Jeder Ton wird an einer be-

stimmten Körperstelle festgemacht. Durch die Berührung spüren sie den Ton und können sich ihn besser vorstellen und einprägen.“

Zu keinem Zeitpunkt singt Hormuth mit. Sie zeigt lediglich mit ihrem Taktstock auf die Zahlen eins bis fünf – die sechs für die Silbe la und die sieben für ti folgen später –, die jeweils für eine der Solmisationssilben, sprich Töne, stehen. „Das ist einer der Grundsätze der Ward-Methode, dass der Lehrer nicht mitsingt. Die Kinder sollen von Anfang lernen, selbstständig und selbstbewusst zu musizieren“, erklärt Hormuth.

Stimm- und Gehörbildung, Rhythmus und Improvisation zählen zur Ward-Methode.

Neben Stimm- und Gehörbildung zählen Rhythmus, Notation, Improvisation sowie Melodien und Lieder zu den zentralen Elementen der Ward-Methode. Alle zwei bis drei Minuten geht Hormuth zu einem anderen Element über. „So wirkt das Ganze leicht und spielerisch. Die Kinder sind länger motiviert“, sagt Hormuth.

Ausgelassen und konzentriert zugleich absolvieren die Schüler Hormuths Aufgabenstellungen. „Ich finde es spannender als Flötespielen und durch die Bewegungen macht es viel mehr Spaß. Es ist eine nette Pause von Mathe und Deutsch“, sagt der zehnjährige Nils.

INFO

Weitere Informationen zum Projekt „Singpause“ und zur Ward-Methode gibt es im Internet unter www.singpause.de.



Das Musical "Israel in Ägypten"

Ideen zum Musical-Projekt:

Der Kinder- und Jugendchor der Jungen Kantorei St. Martin wird unter Leitung von Frau Hormuth alle Lieder und die szenischen Sprecherrollen einstudieren. Diese beiden Chorgruppen bilden sozusagen den Hauptchor/Basischor.

Das Projekt wird erstmalig auch nach außen hin geöffnet, so dass die Kinder der Klasse 3b die Möglichkeit haben, Teil eines großen Ganzen zu sein und Musik live zu erleben und zu erfahren. Da es sich um 10 verschiedene Plagen handelt, könnte Frau Hormuth sich vorstellen, dass die Klasse 3b eine Plage szenisch darstellt, vorrangig aber bei den einschlägigen Refrains und eingängigen Melodien im großen Chor mitsingt.

Die Lehrerinnen der 3b tragen dieses Projekt mit und üben die Lieder mit den Kindern über die wöchentliche Singpause mit Frau Hormuth hinaus. Notenmaterial, Ideen zur szen. Darstellung und Tonträger wird die Junge Kantorei St. Martin allen Beteiligten unentgeltlich zur Verfügung stellen. Eventuell anfallende Kosten für einfache Kostüme (Kutten) oder Requisiten sind jeweils selbst zu tragen.

Das Einstudieren der Lieder und deren szenischer Begleitung ist Teil des Musikunterrichts und daher verpflichtend. Die Teilnahme am Auftritt bedarf der Zustimmung der Eltern, gilt aber als schulische Veranstaltung.

Das Musical "Israel in Ägypten" wurde am Samstag, dem 23. April, sowie am Sonntag, dem 24. April jeweils um 15.30h im großen Saal des Pfarrzentrums in St. Martin aufgeführt.

